

eine wahre Lust, mir eine gute Mahlzeit vorzustellen, eine Lust, um welche der König den Herrn Zöllern noch oft beneiden wird, denn hungrig zu seyn, und dann essen zu können, das ist ein Hochgenuß, welcher den Königen versagt ist, und doch, fügte der König leise und gedankenvoll hinzu, doch ist unser ganzes Leben nichts als ein fortgesetztes Hungern nach Glück, Befriedigung und Ruhe, für das es auf Erden, fürchte ich, keine Sättigung gibt. — Bruder Heinrich, laß uns essen und fröhlich seyn, und auf ein gutes Mahl sinnen, wie ein verliebtes Mädchen auf ein Liebesgedicht sinnt, das sie ihrem Liebsten ins Stammbuch schreiben will. Wahrlich, Diejenigen sind Thoren, welche da in ihrer sublimen Ueberfinnlichkeit sich den Anschein geben, als sey ihnen der leibliche Genuß nur ein notwendiges Uebel, und als wäre das Essen eine höchst unbequeme Angelegenheit des Körpers. Thoren sind sie, welche nicht begreifen, daß das Essen auch eine Kunst und Wissenschaft ist, die eigentliche Seele unserer Seele, der Kompaß unserer Gedanken und Gefühle. — Balby, schaffe uns also ein köstliches Mahl, denn ich möchte heute gern heiter und frei bleiben, leichten Sinnes und fröhlichen Herzens — dazu gehört aber vor allen Dingen, daß wir unsern Körper pflegen, und ihn nicht beschweren mit gemeinen irdischen Dingen.

Wir wollen ihm, hoffe ich, das Sublimste geben, was die holländische Erde trägt, sagte Balby lachend. Denn Herr Friedrich Zöllern weiß noch gar nicht, daß wir hier in einem Hotel sind, dessen Wirthe von allen Holländern wahrhaft angebetet und verehrt wird.

Dieses subline Stück Menschenfleisch willst Du mir vorsehen? rief der König entsetzt, mit dieser holländischen Schönheit willst Du mich satt machen? Geh', geh', Bruder Heinrich. Ich theile das Entzücken der Holländer nicht, ich finde diese Frau nicht anbetungswürdig schön, sondern verabscheuenswürdig häßlich und alt.

Ah, Herr Zöllern, die guten Mynheers beten ja die Frau van der Blaken auch nicht an wegen ihrer Schönheit, sondern wegen einer Pastete, welche sie allein in ganz Amsterdam zu machen versteht.

Ah, das ist etwas anderes, Bruder Heinrich. Ich fange an, die Holländer zu achten, und werde mich ihrer Anbetung anschließen, wenn die Pastete gut ist.

Gut? rief Balby mit komischem Pathos. Bemerkten Euer — nein, bemerkten Sie nicht, Bruder Friedrich, daß ich mich, während Sie ganz voller Bewunderung vor Rembrandt's berühmtem Nachwächterbild standen —

Ein Bild, welches ich leider nicht bekommen werde, seufzte der König, diese stolzen Mynheers nennen das ihren Nationalschah, und wollen es nicht verkaufen!

Bemerkten Sie nicht, wie ich mich da mit drei oder vier dieser kleinen dicken, pausbäckigen, wohlbehäbigen Mynheers so eifrig unterhielt? Denken Sie nicht etwa, daß wir da se eifrig von dem herrlichen Gemälde sprachen, vor welchem wir standen, und daß es deshalb war, daß die guten Holländer so entzückt die Augen verdrehten. Nein, mein Herr, wir sprachen von einer Pastete. Die neugierigen Mynheers fragten mich, da sie uns als Fremde erkannt hatten, woher wir kämen, und wo wir hier logirten, und als ich ihnen den schwarzen Raben nannte, geriethen sie in eine wahre Ekstase; wegen der Hebbühnerpastete der Frau van der Blaken. Sie erzählten mir, daß diese Dame durch ihre Pastete, deren Recept Niemand kenne, und die sie immer ganz allein und bei verschlossenen Thüren anfertige, in ganz Holland berühmt geworden, daß man ihr Portrait an den Schaufenstern aller Wirthshäuser ausgehängen habe, und daß der Statthalter fast alle Monate einmal im Gasthof zum schwarzen Raben speise, bloß dieser Pastete zu Gefallen, und weil die Frau van der Blaken weder durch Befehle und Drohungen, noch durch Bitten und Geschenke sich habe bewegen lassen, das Recept zu geben oder auf's Schloß zu kommen und dort selber die Pastete anzufertigen. Sie sagt, diese Pastete sey das schönste Besitztum des schwarzen Raben, und wer des Glückes, sie zu genießen, theilhaftig werden wolle, müsse eben in den schwarzen Raben kommen und sie an ihrer Tafel verSpeisen.

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 2. Oktober 1856.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Schf.	18	—	17	—	16	30			
Dinkel	8	7	7	49	7	37			
Haber	6	3	5	54	5	36			
Gerste pr. Sri.	1	38	1	20	1	12			
Weizen	—	—	—	—	—	—			
Roggen	1	45	—	—	—	—			
Erbfen	—	—	—	—	—	—			
Linsen	—	—	—	—	—	—			
Weißkorn	1	48	1	36	—	—			
Ackerbohnen	2	12	2	—	—	—			
Wicken	—	—	—	—	—	—			

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 81.

Samstag den 11. Oktober

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sants-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Verzug der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lautet die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannteren Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	4. Oktober 1856.	Miedelsbach.	Friedrich Schmann, Christophs S., Weingärtner von Miedelsbach.	Montag, 10. Novbr. Vormittags 9 U.	Am Schlusse der Liquidation.	

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.)
Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

- Baltmannsweiler.
- Christiane Schloß, ledig, Realtheilung.
- Beutelsbach.
- Christ. Elisab. Schwegler, Bernhards unmündige Tochter, Realtheilung.
- Geradstetten.
- Jung Michael Hafert, Weing., Event.-Zhlg.
- Matthäus Friedrich Schmann, Weing., dto.
- Mt Johannes Nuding, Weing., Realthlg.
- Sabine, Joh. Georg Maß Bwe., Hebamme, dto.

Johannes Siegle, ledig vom Kernershof, dto. Schnaitz.

Conrad Better, Weing. Ehefrau, Event.- u. Realthlg. Den 7. Oktober 1856. K. Amts-Notariat. Bauer.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

(Gläubiger-Aufruf.)
Alle diejenigen, welche an nachbenannte im vorigen Monat verstorbene Personen aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen entweder beim Notariat oder den betreffenden Orts-Vorständen anzumelden, u. z. von:

- Winterbach
- Georg Michael Vogt, Bäcker, Buchbronn.

Peter Beuttel, Tagelöhner (vermögenslos),
Weiler.

David Eisebraun, Ehefrau,
Margarethe Bühner ledig,
Johannes Palmer, Weingärtner.
Den 7. Oktober 1856.

K. Amtsnotariat. Haberer.

Schnaith.

Markt-Verlegung.

Der heutige Spätlingmarkt, welcher nach dem Kalender am 25. November abgehalten werden sollte, wird, weil er mit dem Schorndorfer Jahrmarkt zusammenfällt, mit höherer Genehmigung am

Dienstag den 2. Dezember

dahier abgehalten werden, wovon man die Handelsleute und das kaufslustige Publikum hiemit in Kenntniß setzt.

Den 8. Oktober 1856.

Gemeinderath.

Geradstetten.

Auswanderung.

Barbara, geb. Schechterle, Wittwe des † Leonhard Benz, von hier will mit ihren zwei volljährigen Töchtern Barbara und Margarethe Magdalene, auf Kosten Anderer nach Amerika auswandern, können aber keinen Bürgen stellen. Wer etwas an dieselben zu fordern hat, muß innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle Anzeige davon machen.

Den 3. Oktober 1856.

Schultheißnamt.

Geld-Offert.

Die Gemeinde Baach, Schultheißerei Schnaith,

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Streigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigentümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
Zaf. Trogler, Webers Wwe.	2 B. 7/8 A. Wiesen auf der Erten, neben Thomas Wiedmaier und Ludwig Hahn, ins Kellerei-Lehen No. 1 gehörig,	160 fl.	Gemeinderath Schmid.	Zweite.	20. Okt. Mittags 2 Uhr.
alt Leonhardt Kaiser.	2 B. 34 A. Weinberg, 17 1/2 A. Borlehen im Nickenbach, neben Zimmermann Trogler und Nagelschmid Hasert, 1/2 A. Allmand rechts der alten Göpping. Staige, umgebrochen und mit fruchtbaren Bäumen angepflanzet,	200 fl.	Gemeinderath Wolff.	Zweite.	20. Oktober Mittags 2 Uhr.
		50 fl.			

hat 300 bis 400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich in Stand gesetzt bin schöne, moderne und gute Arbeit zu liefern, und verspreche schnelle Bedienung.

Bühler, Schuhmachermeister,
wohnhaft bei Kammacher Junginger.

Schorndorf.

25 Paar Feldtauben hat billig zu verkaufen
Schuhmacher-Obermeister
Hirschberger.

Schorndorf.

600 fl. sind sogleich oder bis 22. Okt. auszuleihen. Näheres bei

Rechtskonsulent V a u d e r.

Es sind bis Martini fl. 1000. in einem oder mehreren Posten gegen zweifache Sicherheit auszuleihen, und ist das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

fl. 100. hat gegen zweifache Versicherung in Gütern auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Bregler. F e h e r. Fr. K e n z.

alt Daniel Mös, Maurer. ein einstockiges Häuschen sammt einem Plätzchen beim Mühlbach, zinst. 150 fl. Gemeinderath Zweite. 20. Okt. Mitt. 2 U.

J. Schempp, 2 Brl. 24 1/2 Aib. Baumgut in der Reh- 125 fl. Christian Weil Erste. Werkmister in halbe neben Christoph Maier, Tuchmacher nebst pass. Kaufmann. Cannstadt. und Schuhmacher Knecht, angekauft zu Weinf.

Die Erben des † Wilhelm Kopp, Weingärtners dabier bieten feil:

den 4ten Theil an einer 3stockigen Behausung mit einer Einfahrt, unten in der Stadt an der Stadtmauer, Aufschlag 250 fl.

1 B. 16 1/2 A. Acker im Bruder, zinsfrei, Aufschlag 50 fl.

1 B. 1 1/2 A. Acker in der Grauhalden, Aufschlag 40 fl.

3 B. 6 3/4 A. Baumgut im Zaiber, zinsfrei, Aufschlag 200 fl.

3 B. 18 1/2 A. Weinberg, jetzt Grasboden mit Bäumen, Aufschlag 80 fl.

3 B. 6 1/4 A. Weinberg mit Borlehen im Nickenbach, zinsfrei, Aufschlag 150 fl.

2 1/2 B. 7 3/4 A. Weinberg mit Borlehen im Konnenberg, zinsfrei, Aufschlag 150 fl.

1 1/2 B. 11 Aibn. Wiesen bei dem Steinwasen, zinsfrei, Aufschlag 160 fl.

Liebhaber wollen sich an Seifenleder Buchhalter wenden.

Circa 1/2 Aeg. Acker im Hammerschlag verkauft Stadtbaumeister S c h m i d t.

Gottlieb K u a u s, Tuchmacher ist gesonnen seinen Acker im Krebsgäßle, und seines Pflanzens Baumgut bei der alten Steige zu verkaufen, und kommen beide Güterstücke Montag den 13. Okt. in Ausstreich.

Weber Trogler's Witwe verkauft 1 1/2 Brl. Acker im Mühl.

Auch hat dieselbe einen zweifachen Kasten zu verkaufen.

Landwirthschaftliches.

Daß unsere Obstbäume, wie viele andere Gewächse dies Jahr durch ungünstige Witterungs-Einflüsse zum Theil sehr gelitten haben, ist bekannt. Sie haben sich zwar wider Erwarten theilweise sehr gut erholt, und sie zeigen auch schon günstige Aussichten für das nächste Jahr. Ob sie aber so kräftig sind, um, wenn selbst die Blüthe eine günstige Entwicklung zeigen würde, den Fruchtertrag zu halten, das ist noch sehr zweifelhaft. Es handelt sich also darum, sie soweit zu kräftigen, daß durch Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit die schöne Hoffnung nicht getrübt werde. Wer es nun kann, nehme sogleich eine Düngung mit Gülle oder verdünntem Cloakendünger vor, und ziehe, wie bekannt, zu diesem Zwecke, je nach dem Umfange und der Größe des Baumes, von 3 bis 6 Fuß vom Stamme entfernt ein kleines Gräbchen, und gieße so den Dünger ein. Dies wird jetzt die beste Wirkung auf den Baum machen, und wer Mangel an Dünger, oder zu viele Bäume hat, um es gehörig thun zu können, veräume ja nicht, doch wenigstens eine halbe Dün-

gung zu geben, und hole die andere im Nachwinter nach.

Auf diese Weise, werden die Bäume gekräftiget, und fähig gemacht, die ganze Entwicklung auszuhalten zu können, und der Fleiß und geringe Kosten wird reichlich ersetzt werden.

Die Drainage, oder Entwässerung nasser Felder durch Thonröhren ist schon so oft besprochen und empfohlen worden, daß es überflüssig ist, Weiteres darüber zu sagen. Sie hat nun in unserem Bezirk Eingang gefunden, und von dem Nutzen derselben kann sich Jedermann augenscheinlich überzeugen. Mögen nun die Besitzer nasser Felder nicht mehr zögern, dieselbe in Anwendung zu bringen, da der Ertrag derselben nicht nur ein größerer, sondern auch besserer wird, und endlich der Preis der Güter dadurch sehr erhöht wird.

Herr Oberamtsgeometer Daimler dahier ist von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft zur Versorgung und Leitung derselben bestens empfohlen, und die Röhren werden durch Herrn Ziegelei-Besitzer Erzinger gut gebrannt geliefert, und von Erzinger genau geprüft, so daß dies Geschäft für unsere Gegend sehr erleichtert ist. Der Kosten ist besonders bei größeren Flächen im Verhältniß der Aufbesserung sehr unbedeutend, und der Erfolg auch weit sicherer und günstiger, während er bei Einzelstücken natürlich etwas größer ist.

Mögen sich daher die Besitzer solcher Felder in ihrem eigenen Interesse möglichst vereinigen, weil dadurch alle Anstände, die sich gegenseitig darbieten könnten, wegsallen und der Erfolg sicher und gewiß ist.

Schorndorf den 10. Okt. 1856.

P a l m, Vorstand.

Das Haus der Frau Wittel neben Hrn. Kaufmann Widmann ist verkauft um 412 fl. und kommt selches den 20. Okt. zum letztenmal in Ausstreich.

Eine Episode

aus:

„Friedrich der Große“

und

seine Geschwister.

Historischer Roman von L. Mühlbach.

In Amsterdam.

(Fortsetzung.)

Balby, Balby, eile Dich, und laß uns diese Paßete haben! rief der König eifrig. Ah, welch' ein Glück für uns, daß wir im schwarzen Raben wohn-

nen! Eile Dich also, sage ich, eile, fliege zur erhabenen Frau van der Blaken! —

Und Balby eilte lachend von dannen, die Frau van der Blaken aufzusuchen und sich bei ihr melden zu lassen.

Frau van der Blaken empfing ihn in ihrem *Boudoir*, in welches sie sich eben zurückgezogen hatte, um ein wenig auszuruhen von der Arbeit des Tages, welche für sie indessen immer ein Sieg und eine Vernehrung ihres Ruhmes war, denn Niemand in Amsterdam konnte sich rühmen, eine bessere Tafel zu führen und schönere Gerichte anzufertigen, als die Besitzerin des Hotels zum schwarzen Raben. — Sie war noch in voller Toilette, denn sie kam eben aus dem Speisesaal, wo sie als Dame des Hauses an der *Table d'Hôte* präsidirt und die Lobsprüche ihrer Gäste empfangen hatte. — Diese Lobsprüche klangen noch wie eine ferne Melodie in ihren Ohren wieder, und sie ließ sich wohlbehaglich auf *Canapee* niedergleiten, um denselben zu lauschen. Da ward die Thür geöffnet und der Oberkellner meldete seiner Herrin, den Herrn Zellern. — Das Gesicht der Frau van der Blaken verfinsterte sich und sie war eben im Begriff, eine abweisende Antwort zu geben. Aber es war schon zu spät, denn der übermüthige Herr Zellern hatte die Dreistigkeit gehabt, gleich hinter dem Oberkellner einzutreten, und machte der hochgebietenden Dame jetzt seine respektvolle Verbeugung.

Frau van der Blaken erwiderte dieselbe nur mit einem leisen Neigen des Kopfes und betrachtete den Fremden in seiner unscheinbaren, durchaus nicht vornehmen Toilette, mit einem gering schätzenden Lächeln. Dieser Mann konnte in der That nur aus Versehen in ihr Hotel gekommen seyn, er war weder durch Rang noch durch Reichthum oder Berühmtheit berechtigt, in dem ersten Gasthof von Amsterdam zu wohnen, und Frau van der Blaken machte in ihren Gedanken ihrem Oberkellner die heftigsten Vorwürfe, daß er sich herabgelassen, Leute dieser Art, solche „Herren von Habenichtse“ in ihrem Hotel aufzunehmen.

Mein Herr, sagte sie in schneidendem kaltem Ton, Sie kommen ohne Zweifel, mir eine Entschuldigung zu sagen, weil Sie mit Ihrem Bruder heute wieder, wie alle Tage an meiner *Table d'Hôte* gesittet haben, denn gewiß hat man Ihnen gesagt, daß es hier zum Anstand gehört, in dem Gasthof, in welchem man logirt, auch zu Mittag zu essen. Beruhigen Sie sich aber, Monsieur, ich bin durchaus nicht beleidigt, sondern, indem ich Sie ansehe, begreife ich vollkommen, weshalb Sie nicht bei mir

zu Mittag gegessen, sondern es vorgezogen haben, sich anderswo Ihr bescheidenes Mahl zu suchen. Die *Table d'Hôte* im schwarzen Raben ist allerdings die theuerste in ganz Amsterdam, und nur vornehme oder reiche Leute setzen ihre Füße unter meinen Tisch und essen von meinen Tellern.

Und indem sie so sprach, ließ sie ihre verächtlichen und prüfenden Blicke über Balby hingleiten, welcher es indeß gar nicht zu beachten, und ihre höhnischen Worte nicht zu verstehen schien.

Madame, sagte er, ich erlaube mir zu bemerken, daß wir heute noch gar nicht zu Mittag gegessen haben. Mein Bruder, dessen Willen ich gewohnt bin in allen Dingen zu folgen, mein Bruder liebt es nicht an *Table d'Hôte* zu speisen, sondern zieht es vor, sein Mahl in seinem Zimmer einzunehmen, wo man mit mehr Behaglichkeit und Stille sich dem Genuß Ihrer köstlichen Speisen wird hingeben können. Er ist es, der mich zu Ihnen sendet, Madame. Man hat ihm überall von der wundervollen *Rebhühnerpastete* erzählt, welche Sie, Madame, anzufertigen verstehen, und ich soll Sie also in seinem Namen ersuchen, ihm zu seinem heutigen Diner gefälligst eine solche anzufertigen.

Frau van der Blaken lachte laut auf. Wirklich, sagte sie, Ihr Herr Bruder hat keinen üblen Einfall. Allerdings, meine *Rebhühnerpastete* ist in ganz Holland berühmt, und ich habe gewöhnlich eine Pastete vorräthig, wenn irgend ein vornehmer und reicher Gast eine solche begehren wollte. Aber diese Pastete ist nicht für Jedermann.

Deshalb wünscht mein Bruder sie auch nicht für Jedermann, sondern nur für sich allein zu haben, Madame, sagte Balby mit festem und entschiedenem Ton, welcher der stolzen Gastwirthin ein wenig imponirte.

[Fortsetzung folgt.]

Räthsel.

Entsteht durch die Erste die Zweit,
So fühlst du Schmerzen und Leid;
Es bringet Gefahren und Noth
Und oft sogar auch den Tod.

So grausam man auch das Ganze meint,
Erfreut es Viele, wenn es erscheint.
In ihrem hohen Glanze
Zeigt dir's die Kunst, das Ganze.

Auflösung der Charade in Nr. 79:
Lieb fraumilch.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 82.

Dienstag den 14. Oktober

1856.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Binnen 10 Tagen haben die **Orts-Vorsteher** ein Verzeichniß der in ihren Gemeinden ortsbegrenzten und unter Polizeiaufsicht gestellten Personen, sowie Abschriften der die Confination aussprechenden Erkenntnisse und endlich bei Ortsbegrenzten eine Uebersicht über die, seit dem Anfang ihrer Confination wider sie erkannten Arreststrafen vorzulegen.

Zugleich werden diejenigen Schultheißenämter, welche die Vernehmungsprotokolle ihrer Confinirten pro ult. September l. J. noch nicht vorgelegt haben, aufgefordert, solche zur Einsicht schleunigst einzusenden.

Den 13. Oktober 1856.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Freitag und Samstag den 17. und 18. d. M. wird Unterzeichneter in seiner Wohnung den Einzug über Dienst- und Berufs-Einkommensteuer vornehmen, wovon die, in dieser Kategorie stehenden Herrn Steuerpflichtigen zur Entrichtung ihrer Schuldigkeit hiemit gefälligst benachrichtigt

R. Orts-Steueramt.
Dehlinger.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf. Fahrniß-Auktion.



Nächsten Donnerstag den 16. d. M. wird in dem Hause des Tuchmachers Binder eine Fahrniß-Auktion von der + Kaspar Koch, Secklers Wittwe, gegen baare Zahlung abgehalten werden, wobei vorkommt: Silber, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Möß-, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und Hölzergeschirr, Schreinwerk- Faß-

und Bandgeschirr, vorräthige Seckler-Waaren, 1 Marktstand sammt Decke, ein Seckler-Handwerkzeug und sonst gemeiner Hausrath.

Schorndorf.

Althea-Stängelchen, welche nach ärztlicher Vorschrift aus den besten Brustmitteln bestehen und bei Husten, Heiserkeit und Brustverschleimung die wohlthätigste Hilfe leisten, in Schächtelchen à 6 und 12 kr. bei Louis Arnold bei der Kirche.

Liegenschafts-Verkäufe.

Meine fortwährende Kränklichkeit veranlaßt mich meinen 1/2 Morgen haltenden Weinberg im Grafenberg sammt dem Herbsttrug zu verkaufen.

Häcker, Bäckermeister.

Heinrich Busch, Schuhmacher ist gesonnen seine bestehende 2 Wohnhäuser zu verkaufen, und zwar:

1.) das bei der Kirche zwischen Kaufmann Arnold und Widmann, bestehend in Stube u. Stubenkammer, Küche und Speiskammer und 2 weiteren Kammern auf gleichem Boden, Bühne und Bühnenkammer, einer Barnkammer, Stall und Laubstall an einander, einem schönen gewölbten Keller und Dungele hinten am Haus,

2.) das in der neuen Straße neben Kronenwirth Bader und Metzger Scheible, bestehend in Stube, Küche und Kammern, Bühne, Stall, einem schön gewölbten Keller und einer Dungele. Liebhaber können täglich Einsicht davon nehmen.